

Neue Realitäten

Eine fortlaufende Aktualisierung

Bilder sind heute kein einzelnes Ereignis mehr, sie sind Zustand, Umgebung, ein permanenter Strom der unsere Wahrnehmung formt. In diesem Strom an Bildern entsteht Realität nicht als stabile Außenwelt, sondern als fortlaufende Aktualisierung im Kopf. Ein Bild ersetzt das nächste, das nächste verschiebt das vorige. Sehen und erkennen ist kaum abgeschlossen, da wird es schon überschrieben.

Erinnerung wird so zu einem instabilen Bild, welche unter den heutigen Bedingungen permanent überlagert wird. Ein erkanntes Bild bleibt nicht als klares Fragment bestehen, es bleibt als Rest, als Nachbild, als Verzerrung. Realität wird als nachträgliche Montage erlebt, ein zusammensetzen aus Eindrücken, die nicht nur aus eigener Erfahrung stammen, sondern aus Distribution, Wiederholung, Rhythmus. Die Bilder kommen nicht um etwas zu zeigen, sie kommen um Platz zu besetzen. Dieses Besetzen wirkt doppelt, es fesselt und lähmt. Es bindet unsere Aufmerksamkeit, ohne Erkenntnis zu produzieren. Seit Jahren läuft ein Wechselspiel zwischen Katastrophenbilder und Bilder der heilen Welt. Drohender Untergang und perfekte Oberfläche. Ein permanentes Pendel im Strom das den Geist ruhigstellt. Keine Pause, kein Ende, keine Distanz. Das Resultat ist eine Normalität aus stabilem Zustand der Passivität. Konsumieren, weitergehen, Weiterwischen. In diesem passiven Zustand wird nicht mehr geprüft, sondern nur noch aufgenommen. Die Bilder beruhigen indem sie beschäftigen.

Fotografie besaß, trotz aller Manipulation, eine kulturelle Abbild Logik. Das fotografische Bild war gesellschaftlich an ein Verfahren gebunden. Moment, Aufnahme, Abbild. Die Bindung an das Verfahren war noch nie rein, sie war schon immer eine Montage aus Ausschnitt, Belichtung, technische Interpretation, Nachbearbeitung und Präsentation. Jedoch hatte dieses manipulierte Bild ein Band. Es hatte Aufwand, Grenzen, ein Mensch stellte es her, eine Situation musste stattgefunden haben, ein Licht musste den Film oder Sensor berühren. Diese Bindung findet mit der generativen KI nicht mehr statt, sie ersetzt diese Bindung durch Wahrscheinlichkeit, denn Bilder werden modelliert als das plausibelste Resultat aus dem Gelernten. Nicht Abbild, sondern Statistik. Nicht Ereignis, sondern Verdichtung. Es entsteht ein Bildtyp, der nicht dokumentiert, sondern normiert. Es wird das Wahrscheinliche produziert, bis es als Wirklichkeit wirkt und zur Wirklichkeit wird. Diese Verschiebung betrifft nicht nur Fakes, sondern das

Vertrauen als Struktur. Wenn jede Oberfläche in fotorealistischer Qualität erzeugt werden kann, kann Zweifel nur zum Grundzustand werden. Damit ist aber nicht eine skeptische Haltung gemeint, die prüft, sondern als diffuse Unsicherheit die alles relativiert. Das Problem ist nicht das einzelne manipulative Bild, sondern es ist die Lage in der jedes Bild potenziell manipuliert ist.

Dieses Misstrauen geht weiter als Medienkritik, es greift in das eigene Bildgedächtnis. Wenn Bilder permanent überschrieben werden, stellt sich die Frage nicht nur nach dem Wahrheitsgehalt dessen, was gesehen wird, sondern nach dem Wahrheitsgehalt dessen, was erinnert wird. Ist das Bild aus der Vergangenheit eine reale Abbildung oder eine nachträgliche Konstruktion aus fremden Bildern, die sich dazwischengelegt haben? Wird Erinnerung noch getragen von eigenen Erfahrungen, oder ist sie bereits standardisiert durch die visuelle Logik des Streams, durch das, was oft genug gesehen wurde um als wahr und richtig zu erscheinen?

Die Gegenwart ist nicht bildreich, sondern bildbestimmt. Erinnerung wird nicht gefüllt, sondern ersetzt. Realität nicht erlebt, sondern nachträglich montiert. Glaubwürdigkeit hängt nicht mehr an Abbild, sondern an Wahrscheinlichkeit. Das Krisenbild und das heile Welt Bild bilden eine Maschine der Passivität. Der eigentliche Schaden liegt somit nicht im spektakulären Fake, sondern im Zustand eines allgemeinen Misstrauens, das bis in das eigene Bildgedächtnis reicht. In diesem Zustand wird die Lüge nicht stärker weil sie perfekter wird, sie wird stärker weil sie unauffällig wird. Sie fügt sich ein, sie wiederholt sich, sie wird plausibel und Plausibilität reicht, um Wahrheit zu simulieren.

Hubert Kaufmann, 2026

New Realities

A continuous update

Images today are no longer singular events, they function as a condition, an atmosphere, a continuous stream that shapes perception in real time. Within this stream, reality is not experienced as a stable external world, but as a constant update in the mind. One image replaces the next, the next displaces what came before. Seeing and recognizing barely conclude before they are overwritten.

Memory, under these conditions, becomes an unstable image, permanently layered over, continually interrupted. A recognized image doesn't remain as a clear fragment. It persists as residue, an afterimage, a distortion. Reality is experienced as a retrospective montage, assembled from impressions that don't originate solely in lived experience, but in distribution, repetition, and rhythm. Images don't arrive simply to show something, they arrive to take up space. That occupation is double edged, it captivates and it numbs. It binds attention without producing understanding. For years, this has operated through a familiar oscillation, catastrophe images and images of a perfected world. Imminent collapse and seamless surfaces. A pendulum inside the feed that quiets the mind. No pause, no end, no distance. The result is a normalized, stable condition of passivity. Consume, move on, swipe again. In this passive mode, images are no longer examined, they are absorbed. They soothe by keeping the viewer occupied.

Photography, for all its manipulation, once carried a cultural logic of index and trace. The photographic image remained socially tethered to a procedure. Moment, exposure, imprint. That tether was never pure, it was already a construction framing, light, technical translation, post production, presentation. But even the constructed image retained a bond. It required effort. It had limits. A person had to produce it. A situation had to occur. Light had to touch film or sensor. With generative AI, that bond no longer holds. It is replaced by probability. Images are modeled as the most plausible result extracted from what has been learned. No longer imprint, but statistic. No longer event, but condensation. A new image type emerges that doesn't document but normalizes. The probable is produced until it behaves like reality, until it becomes reality in circulation. This shift isn't only about falsehood. It concerns trust as a structure. If any surface can be produced at photorealistic fidelity, doubt becomes the baseline. Not an active skepticism that verifies, but a diffuse uncertainty that relativizes everything. The

problem isn't the singular manipulative image. The problem is the condition in which every image is potentially manipulated and that potential alone is enough to erode the documentary assumption.

This mistrust extends beyond media critique. It reaches into the image memory itself. If images are continuously overwritten, the question shifts from the truth of what is seen to the truth of what is remembered. Is the image of the past a record, or a reconstruction, shaped by other images that have inserted themselves in between? Is memory still carried by experience, or has it already been standardized by the visual logic of the stream, by what has been seen often enough to register as "true" and "right"?

The present isn't rich in image, but defined by them. Memory isn't filled, but replaced. Reality isn't lived, but assembled after the fact. Credibility no longer attaches to trace, but to probability. The crisis image and the perfected image operate as a machine of passivity. The real damage lies not in a spectacular fake, but in a generalized condition of mistrust that reaches into one's own image memory.

In this condition, the lie doesn't become stronger because it is perfected. It becomes stronger because it becomes inconspicuous. It blends in. It repeats. It becomes plausible and plausibility is enough to simulate truth.

Hubert Kaufmann, 2026